

Bronzeschwert und Scherben eines mit senkrechten Kannelluren verzierten Gefäßes, Skelettbestattung in den beiden Gräbern von Frankenthal und in dem Urgeschichte S. 40 erwähnten Grabfund von Oggersheim mit 2 Tongefäßen. Aus einem Grabhügel stammen die Funde von Schifferstadt und

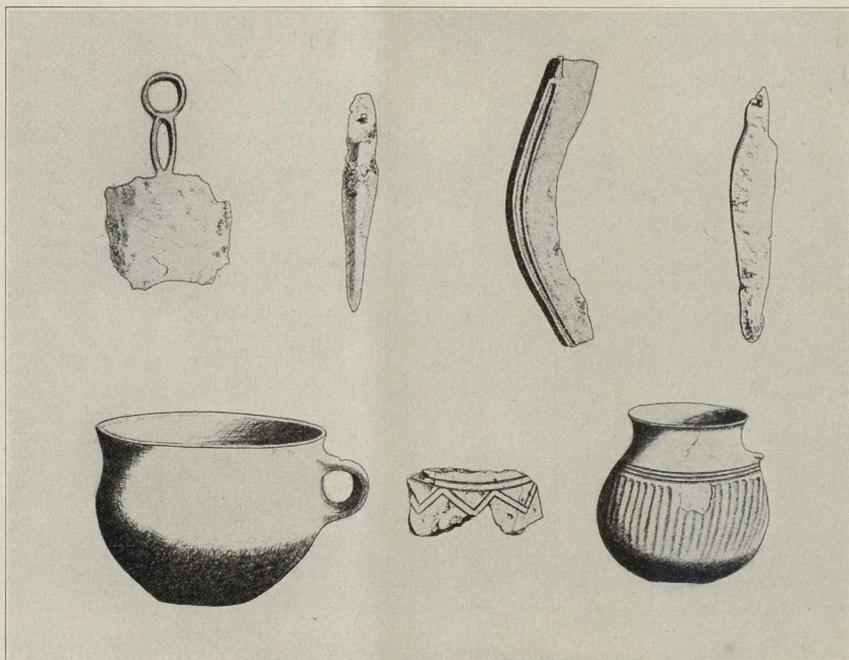


Abb. 6. Gräberfunde der jüngsten Bronzezeit von Frankenthal.

wohl auch der Grabfund von Freimersheim, der unmittelbar unter der Ackererde lag, aus Flachgräbern die Funde von Knittelsheim, Frankenthal und Oggersheim. Über den Fund von Insheim konnte keine sichere Feststellung gemacht werden. Vielleicht stammen die Gefäße aus einer Töpferei.

Speier.

Fr. Sprater.

Deus Mercurius peregrinorum.

Die von Siegfried Loeschcke geleiteten Ausgrabungen eines Tempelbezirkes römischer Zeit am Altbach, zwischen der Höhe von Heiligkreuz und der Altstadt Trier, haben auch einen Steinsockel zutage gefördert, dessen Inschrift besagt, daß das Denkmal geweiht war *Deo Mercurio peregrinorum*. Diese Weihung ist dahin verstanden worden, daß mit dem *Mercurius peregrinorum* der Merkur der Nicht-Römer und zwar der Treverer oder Trierer gemeint sei. Wenn nun auch in dieser, wie in anderen Trierer Weihinschriften mit dem römischen Namen „*Mercurius*“ ein einheimischer, gallischer oder trierischer Schutzgott des Handels und Verkehrs benannt wird¹⁾, den Caesar (bell. Gall. VI 17, 1) gleichfalls *interpretatione Romana*

¹⁾ Dies wird bestätigt durch das dem Namen der Gottheit vorgesetzte *Deo*. Vgl. Trierer Zeitschrift I (1926), Heft 1, S. 19 und II (1927), Heft 1, S. 15.

„Mercurius“ nennt, so trifft doch jene Deutung nicht das Richtige. Man könnte freilich vergleichen eine afrikanische Weihinschrift (CIL VIII 8456 = Dessau 4500), die die beiden Bürgermeister (*duoviri*) der Kolonie Sitifis geweiht haben *Dianae Aug(ustae) Maurorum*, eine Weihung, in der Diana Deckname einer einheimisch-maurischen Göttin ist. Aber dieser Weihung entsprechend erwartet man in einer Trierer Inschrift den Wortlaut: *Mercurio Treverorum* oder *Belgarum* oder *Gallorum* oder *Mercurio Trevero*, was auch der Fassung von Weihinschriften der Muttergöttinnen (*Matribus Pannoniorum et Delmatarum, Matronis Braecorium Gallianatum, Matribus Treveris* usw.) entsprechen würde²⁾.

Ausgehen ist von dem staatsrechtlichen Begriff des *peregrinus*. Der Römer nannte *peregrinus* den (durch Vertrag geschützten) Fremdländer³⁾. Dann aber hieß innerhalb des römischen Reiches *peregrinus*, wer nicht im Besitze des römischen Bürgerrechtes, der *civitas Romana* war⁴⁾. Den vollgiltigen Römern waren also die Treverer im allgemeinen „*peregrini*“.

Für die Deutung der Trierer Inschrift ist jedoch maßgebend, was die Treverer damals unter einem *peregrinus* verstanden. Die Angehörigen der Volksgemeinden (*civitates*) in den gallisch-germanischen Provinzen hatten sich die staatsrechtlichen Benennungen der Römer zu eigen gemacht, und so nannte sich der Trierer, Metzger usw., solange er nicht sagen durfte „*civis Romanus sum*“, stolz *civis Trever*, *civis Mediomatricis*, *civis Remus*, *civis Sequanus*, *civis Tribocus* usw.⁵⁾. Unter den *peregrini* unserer Inschrift verstanden also die damaligen Trierer zugewanderte Fremde, die nicht der Trierer Volksgemeinde, der *civitas Treverorum* entstammten, ebenso wie die *peregrini*, welche im Jahre 252 n. Chr. im Vicus Soliciae (Soulosse) der Volksgemeinde der Leuker (*Civitas Leucorum*) *Genio pagi Dervet*, gehuldigt haben, in dieser Volksgemeinde landfremd und eingewandert waren⁶⁾. Das Wort *peregrini* ist demnach gleichwertig der Bezeichnung *advenae*, die z. B. den zugewanderten Nicht-Mediomatrikern beigelegt wird in einer Metzger Inschrift, welche besagt, daß ein Würdenträger der Metzger Volksgemeinde (*Civitas Mediomatricorum*) ein Schwimmbad (*piscina*) mit Sportplatz (*campus*) geschenkt hat „*civibus Mediomatricis et advenis*“⁷⁾.

Diese zugewanderten Fremden hatten sich aber in Trier, wie anderswo, zu einem Verein oder einer Innung, einem Collegium oder Corpus oder Contubernium zusammengeschlossen. In den erhaltenen Inschriften nennen sie sich einfach: „*peregrini*“ (CIL XIII 4679 = Riese nr. 257, Soulosse; CIL XIII 6451 = Haug-Sixt, Die röm. Inschriften u. Bildwerke Württembergs² S. 467 f. nr.

²⁾ Lothr. Jahrb. VIII 1896, S. 71 ff. Gewöhnlich lautet die örtliche oder landschaftliche Bezeichnung adjektivisch. Vgl. besonders, außer *Matribus Treveris: Matribus tra(ns)marinis patriis, Matribus domesticis*.

³⁾ Mommsen, Röm. Staatsrecht III 1 S. 598 f. — Vgl. zur Bedeutung von *peregrinus*: Lübkers Reallexikon des klass. Altertums⁸ (1914) S. 781, wo Literatur angegeben ist, wie das Dictionnaire des antiquités von Daremberg-Saglio IV 1, p. 389 ff. — Rein örtlich nennt einen verstorbenen Sklaven sein Mitsklave: *peregrinus huius loci* in CIL III Suppl. 2 nr. 14729 (Salonae).

⁴⁾ So werden *civis* und *peregrinus* in Gegensatz gestellt z. B. von Cicero und Quintilian.

⁵⁾ Auch Frauen heißen *civis Trevera*, *civis Mediomatrix* usw. Das Wort ist Ersatz geworden für den Begriff „*natione*“: *civis Graecus*, *civis Surus* (= *Syrus*), vgl. Korresp.-Blatt Germania VI, 1922, S. 85. Doch ist in der Inschrift von Lugudunum-Lyon, CIL XIII 2023 = Dessau 7034, unterschieden: *natio[ne] Sequano, civi Lugudunensi*.

⁶⁾ CIL XIII 4679; vgl. Paulys Real-Encyclopädie d. cl. Altertumswiss., Neue Bearbeitung (RE), Bd. III A 1 = 5. Halbband der 2. Reihe, Sp. 917, 51 ff.

⁷⁾ Lothr. Jahrb. X 1898, S. 27/28 Nr. 20 mit XVIII 1906, S. 487–489, Nr. 1; CIL XIII 4324 mit Add. XIII, 4 p. 50 nr. 11353. — Vgl. Cicero de orat. I § 249: *ne in nostra patria peregrini atque advenae esse videamur*; ebenso de lege agraria orat. 2 § 94; *advenae* den *cives* entgegengestellt: Cic. Verr. II 4 § 74.

529 = Riese 2178, Marbach; zur Inschrift von Oehringen s. unten) gleich sonstigen Innungen, z. B. den „*nautae*“, oder sie kennzeichnen sich (gleich diesen in anderen Inschriften) ausdrücklich als *collegium*, so im Bereich der *Agri decumates* in Württemberg zu Marbach (CIL XIII 6455 = Haug-Sixt² S. 466 f. nr. 528 = Riese 2177) und im Lande der Bataver zu Voorburg (CIL XIII 8808 = Dessau 7066 = Riese 2425), oder als *contubernium* zu Walheim in Württemberg (CIL XIII 4 nr. 11 750 = Haug-Sixt² S. 501/502 und S. 697 nr. 582).

Die angeführte Inschrift von Voorburg ist aber geweiht in *h(onorem) d(omus) d(ivinae)*, also nach J. 150 n. Chr., *Genio collegi(i) peregrinorum*, ebenso die eine der beiden Inschriften von Marbach (CIL XIII 6451): *In h. d. d. Genio peregrinor(um)*⁸⁾, während die andere Inschrift von Marbach eine Weihung und Schenkung bekundet, nicht „*Genio collegi* —“, sondern „*Colle(gio) peregrinorum*“⁹⁾.

Daraus ist zu folgern, daß in der Trierer Weihung *Mercurio peregrinorum* statt der allgemeinen Bezeichnung des Schutzgeistes oder Genius der Name eines bestimmten Gottes genannt ist und zwar des Mercurius, wie in Inschriften der Gallia Narbonensis und Aquitanica an die Stelle des sonst in gleichartigen Widmungen genannten Genius der Name des Mars getreten ist¹⁰⁾, d. i. der Name, welcher in Gallien mit Vorliebe zur romanisierten Benennung örtlicher und landschaftlicher Segensgötter Verwendung gefunden hat¹¹⁾.

Den Mercurius bezeichnen aber die Peregrini als ihren Genius, weil sie Kauf- und Handelsleute, *mercatores* oder *negotiatores* waren und weil Geldgewinn sie in die fremde Volksgemeinde, nach Trier geführt hatte. Denn Mercurius war ja Schutzherr des Handels und Geldgewinns, weshalb er in Weihinschriften von Obergermanien die Beinamen *negotiator*¹²⁾ und *nundinator*¹³⁾ führt und in zwei Inschriften der Gallia Transpadana *lucrorum potens* heißt¹⁴⁾, in Übereinstimmung mit dem Schild einer Herberge in Lugudunum-Lyon: *Mercurius hic lucrum promittit*¹⁵⁾, wie mit einem Gedicht auf einem Hermenpfosten zu Rom mit dem Bild des Merkur, welches diesen *lucri repertor* nennt¹⁶⁾. Auch wird von Cicero (leg. agr. 2 § 95: *mercatorum et advenarum*) und von Ulpianus (digest. 5, 1, 19, 2) das dem *peregrinus* gleichwertige *advena* mit *mercator* zusammengestellt. Zu Rom versammelte sich das *Collegium mercatorum* im Tempel des Merkur, dessen Einweihungstag der Festtag dieser Kaufmannsinnung war, die auch als *collegium Mercurialium* bezeugt ist¹⁷⁾. Andere Innungen verehrten andere Schutzgottheiten, insbesondere die Minerva¹⁸⁾.

⁸⁾ „Dem Genius collegi werden nicht selten Widmungen entgegengebracht“ usw.: W. Liebenam, Zur Geschichte und Organisation des römischen Vereinswesens, Leipzig 1890, S. 295.

⁹⁾ Vgl. die Weihungen *Vico* — oder *Pago* — und dazu Roschers Lexikon d. gr. u. röm. Mythologie VI Sp. 180/181 und Sp. 355, 51 ff., sowie RE Bd. II A 2 = 4. Halbbd. der 2. Reihe, Sp. 1460/1461.

¹⁰⁾ Lothr. Jahrb. X 1898, S. 29 (auch CIL XIII 1353 im Gebiet der Bituriges Cubi, um Bourges); Wissowa, Archiv für Religionswissenschaft XIX S. 28. — Vgl. noch Dessau 4576, Camalodunum, Colchester: *Deo Marti Medocio Campe(n)sium*.

¹¹⁾ Trierer Zeitschrift I, Heft 1 S. 20. — Den hier S. 21 angeführten Belegen für Gleichsetzung von Götternamen durch *sive* sind beizufügen die von Hettner, Westd. Zeitschr. II (1883), S. 430/431 und Dessau zu nr. 4758 nachgewiesenen Inschriften, sowie CIL XIII 8612.

¹²⁾ Nida-Heddernheim: CIL XIII 7360 (Dessau 3201) = Riese 2249.

¹³⁾ Bierstadt bei Wiesbaden: CIL XIII 7569 (Dessau 3202) = Riese 3362.

¹⁴⁾ CIL V 6594 und 6596 (Dessau 3199).

¹⁵⁾ CIL XIII 2031 (Dessau 6037).

¹⁶⁾ CIL VI 520 (Dessau 3200). — Für Gallien s. Caesar a. a. O.

¹⁷⁾ Liebenam, Röm. Vereinswesen, S. 15; vgl. ebd. S. 291/292.

¹⁸⁾ Liebenam a. a. O. S. 288 f., in dem Abschnitt (III § 12, S. 285–296), der die von den römischen Genossenschaften oder Innungen verehrten Schutzgottheiten behandelt.

Eine Inschrift von Oehringen (Württemberg) am obergermanischen Limes (CIL XIII 6540 = Haug-Sixt² S. 625 nr. 441 = Riese 2184) beurkundet Schenkung des Bildes eines Genius mit Sockel an einen Militärverein von [*veterant*]¹⁹⁾, bei einem dortigen Kastell angesiedelten ausgedienten Soldaten, mit den *per[eg]rini* zusammen, also mit den zugewanderten Handelsleuten und Gewerbetreibenden der gleichen Kanabae desselben Limeskastells.

Nach dem Gesagten ist also die Weihung *Mercurio peregrinorum* gleichbedeutend mit: *Genio collegii mercatorum peregrinorum*.

Wenn P a r e t, Urgeschichte Württembergs (1921) S. 191 vermutet, daß das *contubernium peregrinorum* von Walheim eine Schiffergilde gewesen sei, so ist diese Vermutung nicht unberechtigt²⁰⁾. Denn Schiffseigentümer waren seit alten Zeiten bis in die Neuzeit zugleich Händler oder umgekehrt²¹⁾. So übte sicherlich beide Berufe aus der Mediomatriker Indus, der vor Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. dem Esus-Mercurius den bekannten Bilderstein gegenüber der Augusta Treverorum geweiht hat²²⁾.

Eine Schiffergilde (*collegium nautarum*) ist uns für Trier — um über Trierer Innungen römischer Zeit einige Bemerkungen anzuschließen — noch nicht bezeugt²³⁾, während uns für Metz die „Moselschiffer“ (*nautae Mosallici*) überliefert sind²⁴⁾. Inschriftlich beglaubigt sind für Trier die Innung der *Dolabrarii* (CIL XIII 4, nr. 11 515 = Dessau Add. nr. 9418 = Riese 2471), denen auch der Feuerwehrdienst obgelegen haben wird, ferner die *Arenarii* (*Genio arenariorum consistentium col. Aug. Tre.*: Hettner, Steindenkm. 88 = CIL XIII 5641 = Dessau 7059 = Riese 2467), schließlich ein *Collegium iuvenum* oder *iuventutis*, zu erschließen aus dem Rest einer Beischrift von Sitzplätzen im Amphitheater und aus einer Bleimarke, Tessera (Hettner, Steindenkm. 14 = CIL XIII 3708b und Westd. Zeitschr. XXIV, 1905, S. 378 = Korrespondenzbl. des Gesamtvereins, 54. Jahrg. 1906, Sp. 140/141 mit Riese 2558/9)²⁵⁾. Aber auch von inschriftlich einzeln aufgeführten Trierer Gewerbetreibenden dürfen wir voraussetzen, daß sie Kollegien oder Innungen angehört haben (*negotiatores, vestiarii, cuparii et saccarii* u. a.). Auswärts sind Trierer als Mitglieder von Innungen ihres Wohnsitzes ausdrücklich bezeugt²⁶⁾.

Trier.

J. B. Keune.

¹⁹⁾ Liebenam a. a. O. S. 298—299; A. Müller, Neue Jahrbücher für das klass. Altertum 1912, S. 267 ff. — „Sonst findet sich die Verbindung *veterani et cives Romani*, so CIL III 3505 und 6166“ (Haug-Sixt² S. 623).

²⁰⁾ Doch gehört die von Paret verglichene Schiffergilde nicht nach Benningen, sondern nach dem benachbarten Marbach (Haug-Sixt² S. 468f. Nr. 330 = CIL XIII 6450 = Riese 2176), wo jedoch in Inschriften *nautae* und *peregrini* (s. o.) gesondert sind.

²¹⁾ Vgl. Trierer Heimatbuch 1925 (Moselverkehr), S. 22/23, S. 25/26 mit Anhang S. 52, S. 38 (Gregor. Turon., S. Martin. 4,29), S. 58 (zu S. 42). Vgl. auch Riese 2450 und 2451.

²²⁾ Trierer Heimatbuch S. 23 (mit Anmerk. 6); CIL XIII 3656.

²³⁾ Dagegen ist für Lugudunum (Lyon) ein Saône-Schiffer und Schutzherr (Patronus) der Innung der Saône-Schiffer bezeugt, der aus dem Trierer Lande stammte und sogar dem Rat der Trierer Volksgemeinde angehörte; ihn haben als auch ihren Schutzherrn die Mitglieder der Innung der in Lugudunum seßhaften Weinhändler wegen seiner Verdienste um sie durch ein Denkmal geehrt, CIL XIII 1911 (Dessau 7033, Riese 2450). Vgl. auch die Grabschrift desselben Händlers und Saône-Schiffers in Lyon, Riese 2451.

²⁴⁾ CIL XIII 4335 (Riese 2556); vgl. Lothr. Jahrb. XV 1903, S. 447 und Sablon in röm. Zeit 1909 = 26. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde zu Metz, S. 86.

²⁵⁾ Auch im Vicus Beda (Bitburg): *iuiores vici hic co(n)sistentes*, CIL XIII 4131 (Dessau 7056; Riese 2525).

²⁶⁾ Vgl. CIL XIII 2029. 2839 = Riese 2472. 2488 u. a.